

Zeitzeichen

Der neue offensive Atheismus

Die Umweltbedingungen für die Christen ändern sich / Gerhard Lohfink

Im Herbst wird im Verlag Urfeld ein Buch von Gerhard Lohfink erscheinen mit dem Titel *Welche Argumente hat der neue Atheismus? Eine kritische Auseinandersetzung*. Das Folgende ist ein Vorabdruck des Vorworts und der Einleitung.

Die Umweltbedingungen für die Christen in Europa ändern sich zur Zeit schlagartig. Die Volkskirche im alten Sinn hatte schon seit langem ihre Kraft verloren. Entsprechend war das Christentum einem Großteil der Gesellschaft eher gleichgültig geworden. An Ostern wurde in den Medien nicht mehr über die Auferstehung verhandelt, sondern über die Herkunft der Ostereier. Die meisten Europäer hatten nicht einmal gemerkt, dass ihnen der Glaube abhanden gekommen war. Doch nun gerät plötzlich alles in Bewegung. Etwas Neues wächst heran: ein offensiver Atheismus. Für die verbliebenen Christen kann das nur gut sein. Sie müssen wieder sich selbst und anderen über ihren Glauben Rechenschaft geben. In den ersten Jahrhunderten der Kirche war das noch eine Selbstverständlichkeit. Für das 21. Jahrhundert muss es neu und auf neue Weise eingeübt werden.

Ein böser Geist geht um in Europa (und nicht nur dort): ein immer schriller auftretender kämpferischer Atheismus, wie es ihn seit dem 19. Jahrhundert nicht mehr gegeben hat – sieht man einmal von dem verbliebenen „Wissenschaftlichen Atheismus“ der Sowjetunion und ihrer ehemaligen Satelliten ab. Der neue Atheismus instrumentalisiert wie der alte die Naturwissenschaften für seine Zwecke. Er missbraucht sie und versucht, ihnen seine eigene Weltanschauung aufzuzwingen.

Naturwissenschaftler, die sich öffentlich als Atheisten bekennen, schreiben Bücher gegen das Christentum, die schnell auf die Bestsellerlisten rücken. Sie führen auch im Fernsehen das große Wort. Sie propagieren überall ihre Welttheorie und verlangen lautstark, dass sie zur herrschenden Welttheorie werde. Sie beanspruchen die Deutungs-Hoheit über das Gesamt der Wirklichkeit. Die Kultur-Industrie greift ihre Argumente gierig auf. Sie hat einen großen Magen. Sie braucht ständig neues Futter. Natürlich giert sie auch nach dem Thema 'Atheismus'.

Doch die Sache ist mehr als eine Modewelle, die sich austobt und dann wieder vererbt: Seit Jahren werden gezielt atheistische Netzwerke aufgebaut. Ihre erklärte Absicht ist es, die gefährliche Dummheit der Religion endlich aus der Welt zu schaffen – und zwar im Namen der Wissenschaft und der Humanität. Die Religion wird als ein Gift dargestellt, das schon immer Gewalt, Terror und Unfreiheit in die Welt gebracht habe. Dass der Schrecken vor der Gewaltbereitschaft des Islam bei dem neu ausbrechenden Atheismus eine wichtige Rolle spielt, ist

nicht zu verkennen. Aber auch der Ärger über den christlichen Fundamentalismus amerikanischer Machart spielt hinein.

Inzwischen gibt es bei uns bereits ein atheistisches Kinderbuch mit dem Titel: *Wo bitte geht's zu Gott? fragte das kleine Ferkel. Ein Buch für alle, die sich nichts vormachen lassen*. Im Hintergrund steht die atheistische Giordano-Bruno-Stiftung. In diesem Kinderbuch werden in bunten Bildern das Judentum, das Christentum und der Islam einem Schwein vorgeführt und dabei lächerlich gemacht – das Judentum in der Gestalt eines gereizten und aggressiven Rabbi, das Christentum symbolisiert durch einen feisten Bischof, der Islam durch einen nicht minder primitiven Imam.

In der FAZ vom 21. 9. 2001 veröffentlichte der portugiesische Schriftsteller José Saramago, geboren 1922 und 1998 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet, einen Artikel unter dem Titel *Im Namen Gottes ist das Schrecklichste erlaubt*. Saramago eröffnete unter dem Eindruck des 11. September 2001 den neuen offensiven Atheismus. Aus seinem Artikel einige Auszüge. (Red.)

»Es ist bekannt, dass ausnahmslos alle Religionen nie dazu dienten, die Menschen einander näher zu bringen und den Frieden zu mehren. Religionen waren und sind der Grund für unendliches Leid, für Massenmorde und ungeheuerliche physische und psychische Gewalt. ... Nietzsche sagte, wenn es Gott nicht gäbe, wäre alles erlaubt, und ich antworte darauf, dass ausgerechnet im Namen Gottes bisher alles erlaubt und gerechtfertigt wurde, vor allem das Schlimmste, Schrecklichste und Grausamste. ... Und dennoch ist Gott unschuldig. Unschuldig wie etwas, das es nicht gibt, niemals gab und nie geben wird. Er ist unschuldig, ein ganzes Universum erschaffen zu haben, nur um es mit Menschen zu bevölkern, die zu den größten Verbrechen fähig sind, die im Nachhinein als Zeichen der Macht dieses Gottes gerechtfertigt werden.«

2006 schrieb der in Oxford lehrende Evolutionsbiologe Richard Dawkins das Buch *The God Delusion*. Es erschien in Deutschland unter dem Titel „Der Gotteswahn“. Schon der Buch-Titel sagt alles: Wer an Gott glaubt, befindet sich nicht nur im Irrtum. Er ist verblendet. Er leidet unter Wahnvorstellungen. Das Buch selbst wird dann noch deutlicher: Im Grunde sind die Gottgläubigen gemeingefährlich. Sie brauchen dringend Hilfe, die sie von ihren Zwangshandlungen befreit.

Gerade bei Dawkins spielt die Polemik gegen den religiösen Fundamentalismus in den USA eine zentrale Rolle. Der Leser fragt sich immer wieder: Hat Dawkins eigentlich keine andere Form des christlichen Glaubens kennengelernt – oder ist es einfach so, dass

ihm amerikanische Fernsehprediger als hochwillkommene Schießfiguren dienen? Dawkins schreibt nicht als nüchterner Naturwissenschaftler und erst recht nicht als einer, der die abendländische Geschichte abwägend betrachtet, sondern als eifernder Propagandist des Atheismus. Er gefällt sich darin, den christlichen Glauben zu dämonisieren und alles Große und Wegbereitende an dessen Geschichte konsequent zu verschweigen. Stattdessen steigert er sich in Entlarvungs-Rhetorik hinein. Aber offensichtlich mögen viele Europäer solche Dämonisierungs-Mechanismen. Das Buch und seine Übersetzungen haben schon innerhalb weniger Monate hohe Auflagen erreicht.

Es wäre noch vieles andere zu nennen – Indizien, die zeigen, dass sich in unserer Gesellschaft etwas ändert. Kein Christ, der etwas auf seinen Glauben hält, kommt an einer Auseinandersetzung mit dem wieder aufflammenden, missionarischen Atheismus und seiner Pseudo-Wissenschaftlichkeit vorbei.

Welche Argumente haben die neuen Atheisten? Wie begründen sie ihre Position? Im Grunde sind es die alten Argumente. Aber sie werden neu aufgewärmt und mit Evolutions-Biologie garniert. In dem vorliegenden Buch sollen die Haupt-Argumente des neuen offensiven Atheismus in acht Schritten behandelt werden. Weitere Argumente gegen die Religion und gegen das Christentum ließen sich leicht hinzufügen. Doch das Wesentliche und Wichtigste scheint mir in diesen acht Argumenten gebündelt.

Selbstverständlich sollen die Denkanstrengungen des Atheismus so genau wie nur möglich dargestellt werden. Trotzdem liegt das Schwergewicht des Buches auf der christlichen Antwort. Allerdings nicht in der Form, dass nun der christliche Glaube seinerseits entfaltet und dargestellt würde – etwa die christliche Gotteslehre und die Erkenntniswege zu Gott. Hierin liegt nicht das Ziel dieses Buches.

Es geht vielmehr darum, die Argumente des Atheismus zu falsifizieren, also zu zeigen, dass sie in keiner Weise zwingend sind, sondern mit einer verengten Sicht der Wirklichkeit arbeiten und immer wieder unzulässige Grenzüberschreitungen vornehmen. Dieses Buch möchte zeigen, dass der Atheismus kein wissenschaftlich fundiertes Denksystem ist, sondern auf Vermutungen, Unterstellungen und unbegründbaren Vorentscheidungen beruht.

In diesem Sinn ist der Atheismus auch eine Art Glaube, allerdings gerade nicht Glaube im christlichen Sinn, sondern Glaube im Sinn von Vermutung. Im Grunde lebt er weder von wirklicher Erfahrung noch von durchschlagenden Argumenten, sondern von der puren Verneinung – und zwar von der Verneinung der jüdisch-christlichen Tradition. ■